

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

30 (10.3.1914)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Musteriertes Sonntagsblatt
und dem

Anteilig. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
auch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 30.

Dienstag, den 10. März 1914.

75. Jahrgang.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 6. März. Heute abend beabsichtigen der Großherzog und die Großherzogin der aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des naturwissenschaftlichen Vereins und der Feier des 25-jährigen Jubiläums der Entdeckungen von Heinrich Herz in der Aula der technischen Hochschule stattfindenden Festfeier beizuwohnen.

bc. Karlsruhe, 8. März. Die Trauerfeier für die verstorbene Freifrau von Selbened fand in der Karl Wilhelm-Gedächtniskirche im Stadtteil Mühlburg statt. Aus allen Schichten der Bevölkerung waren die Leidtragenden herbeigezogen, um der entschlafenen Wohlthäterin die letzte Ehre zu erweisen. Der Großherzog, Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise waren zur Trauerfeier erschienen. Der Trauerakt wurde eingeleitet mit dem Choral des Chors der Karl Wilhelmkirche. Defan Gert hielt die Trauerrede, der er die Worte aus Joh. Offenb. 2, 19 zugrunde legte. Ein Chor beschloß die Feier. Ein großer Trauerzug begleitete den Sarg von der Kirche nach dem Mühlburger Friedhof, wo die Leiche im Familiengrab beigesetzt wurde.

bc. Heidelberg, 8. März. Die gestern vorgenommene Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Heidelberg ist resultatlos verlaufen. Der bisherige zweite Bürgermeister Wieland erhielt 55 Stimmen, Polizeidirektor Graefler (Mannheim) 38 und Baurat Fuchs (Karlsruhe) 19 Stimmen. Für Wieland stimmten geschlossen die Fortschrittliche Volkspartei, die Sozialdemokraten und das Zentrum, für Graefler die Nationalliberalen und für Fuchs die liberale Bürgervereinigungen. Da absolute Majorität für eine gültige Wahl 59 Stimmen ist, ist eine Neuwahl erforderlich.

nc. Mannheim, 8. März. Der preussische Kriegsminister hat mit der Schütte-Lanz-Werft die Verhandlungen über Lieferung eines zweiten Luftkreuzers für die Armee aufgenommen. Die Ablieferung des neuen Schütte-Lanz-Kreuzers wird frühestens im Staatsjahr 1914/15 erfolgen.

Strasbourg, 6. März. Die „Süddeutsche Konservative Korrespondenz“ hält ihre von hier ausgehende Nachricht ausrecht, daß die Reichsregierung Ausnahmegerichte hinsichtlich des elsass-lothringischen Vereins- und Pressechris plane. Auch die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung wird in diesem Zusammenhange betont.

Universität Frankfurt.

Frankfurt, 5. März. Auf der Tagesordnung der jüngsten Sitzung des Verwaltungsausschusses der Akademie standen der Universitäts-Gesetz- und Berufsfragen. Das Staatsjahr der Universität wird im Anschluß an das der städtischen und staatlichen Verwaltung von April zu April gehen. Der definitive Etat für das Uebergangshalbjahr Oktober 1914 bis April 1915 soll dem Großen

Rat der Akademie Ende März zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Die Berufungsvorschläge werden demnächst dem Ministerium eingereicht werden.

Der Artikel der Kölnischen Zeitung.

Köln, 6. März. Die Kölnische Zeitung wendet sich an leitender Stelle gegen die im In- und Ausland verbreiteten Vermutungen, als ob der bekannte Artikel des Petersburger Korrespondenten der Kölnischen Zeitung über Kriegsvoorbereitungen Rußlands außer der Feststellung mehrerer wichtiger Tatsachen noch allerlei Neben- und zweckdienliche Fiktionen enthalte. Das Blatt sagt: Wir müssen diese Unterstellung auf das Entschiedenste zurückweisen. Der Artikel ist selbstverständlich genau das, als was er sich gibt, nämlich eine selbständige Arbeit unseres Petersburger Vertreters. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Köln, 6. März. Zu dem Dementi des Petersburger Artikels der „Köln. Ztg.“ durch das russische Finanzministerium bemerkt die „Köln. Ztg.“: Diese Mitteilung des russischen Finanzministers ist geeignet einen falschen Eindruck hervorzurufen. Eine „Nachricht“ über Kriegsvorbereitungen an der deutschen Grenze hat die „Kölnische Zeitung“ nicht gebracht. Der Aufsatz unseres Petersburger Mitarbeiters, den wir am 2. März veröffentlicht haben, schildert im Anschluß an die letzte Ministerkrise, die im Ausland erhebliches Aufsehen erregt hatte, die gesamte innere Lage in Rußland. Will der russische Finanzminister die Welt davon überzeugen, daß diese Darstellung unrichtig wäre, so wird er sich wohl zu einer ins einzelne gehenden Widerlegung verstehen müssen, denn mit der obigen Erklärung ergibt er diese Wirkung nicht.

Die russische Spionage in Deutschland.

Leipzig, 5. März. Das Reichsgericht verhandelte heute gegen den Kaufmann Friedrich Grolms aus Breslau wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse. Dem vorbestraften Angeklagten wird zur Last gelegt, versucht zu haben, einem russischen Nachrichtenbureau Pläne der Festungswerke Breslaus auszuliefern. Grolms wurde zu der höchst zulässigen Strafe von zwei Jahren Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Kopps Nachfolge.

Berlin, 6. März. Nach der „Täglichen Rundschau“ fällt es auf, daß das päpstliche Leibblatt „Unita Cattolica“ heute schon Stimmung macht, damit der Bischof Korum von Trier der Nachfolger des verstorbenen Fürstbischöfs Kopp in Breslau werde und den Kardinalshut erhalte. Unter den Anwärtern auf den Breslauer Erzbischofsstuhl wird, wie ein anderes Berliner Blatt hört, auch der fürstbischöfliche Delegat in Berlin, Dr. Kleinadam, genannt. Die Meldungen verschiedener Blätter, daß Prinz Max von Sachsen zum Nachfolger des Fürstbischöfs Kopp auszuwählen sei, sind nach einer vom sächsischen Hof- und Landeskonistorium erteilten Auskunft falsch.

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

5

(Nachdruck verboten.)

Seine Manier reizte Anderen, der nicht begriff, warum der Onkel eine solche Antipathie gegen ihn hegte aus dem einfachen Grund, weil er Dorotheas Gatte war. Der außerordentlich unfreundliche Empfang von Seiten dieses Onkels machte es ihm schwer, den richtigen Ton zu finden.

„Die augenblicklichen Verhältnisse werden ja nicht sehr lange dauern“, bemerkte er bedeutungsvoll. „Unter dessen, solange Doris zufrieden ist, scheint es mir überflüssig, daß andere sich über meine Abwesenheit aufregen.“

„Wenn das vielleicht ein Hieb auf mich sein soll —“ begann odenstein, aber Dorothea unterbrach ihn.

„Bitte, kommt doch mit herauf“, sagte sie und legte ihre Hand einen Augenblick auf Anderens Schulter. Dann lief sie leichtfüßig voran und sah sich lächelnd nach ihm um. Anderen glaubte darin eine Aufforderung zu sehen, daß sie unter vier Augen mit ihm zu sprechen wünsche, und er hielt dies auch für sehr notwendig. Er eilte ihr daher rasch nach, während der Onkel nur langsam folgte. Sie stoh bis an das Ende des oberen Korridors und blieb vor einer geschlossenen Tür stehen. Anderen war ihr auf den Fersen gefolgt. Er sah jetzt wieder den ängstlichen Ausdruck in ihren Augen, der ihm schon heute nachmittag aufgefallen war.

„Seien Sie vorsichtig, bitte“, flüsterte sie. „Meine Verwandten sind heute nachmittag ganz unerwartet hier eingetroffen, deshalb die Depesche. Gehen Sie so bald wie möglich wieder fort. Sagen Sie, Sie seien nur auf der Durchreise in Berlin. Während die beiden hier sind, müssen Sie mir täglich einen Brief schreiben, und vergessen Sie ja nicht, wer Sie angeblich sind.“

Ihre Blässe war jetzt einer leisen Röte gewichen, und Anderen war ganz ablenket von ihrer Schönheit

Antworten konnte er nicht, denn er wurde unterbrochen. Dorothea schmiegte sich in seinen Arm wie eine liebende junge Frau, als der Onkel jetzt die Treppe heraufkam. Zur selben Zeit wurde die Tür, vor der sie standen, von einer weißhaarigen, auffallend häßlichen alten Dame mit einem ausgesprochenen Schnurrbart geöffnet. die ihn neugierig und forschend anschaute.

„So, also das ist dein Herr Falkenberg“, sagte sie zu Dorothea. „Kommt mal hier herein, damit ich sehe, wie er aussieht.“

Die junge Frau hatte Gerhard untergefaßt und betrat mit ihm das Zimmer. Die Blicke der Tante waren nicht freundlicher, als die des Onkels, und Anderen begriff, daß beide aus irgendwelchem Grunde ärgerlich über Dorotheas Heirat waren. Sofort sagte er den Entschluß, sie gegen die beiden in Schutz zu nehmen. Er trat vollends ins Zimmer ein und stellte sich der Dame ruhig gegenüber.

„Dies ist Tante Jenny“, sagte die junge Frau.

„Tantchen, hier ist mein Mann, Gerhard Falkenberg.“

„Es freut mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu machen“, sagte Anderen auch jetzt, aber diesmal, ohne seine Hand auszustrecken. „Vor allen Dingen möchte ich Ihnen bemerken, ebenso wie Herrn Rodenstein, daß mich, so wie ich da bin, meine Doris aus eigenem freien Willen zu der Stellung erwähnt hat, die ich jetzt einnehme.“

Frau Rodenstein war ganz starr über solche Kühnheit, und ihr Gatte, der eben eingetreten war, schien ebenso zu empfinden, wie sie. Dorothea aber warf Anderen einen warmen Dankesblick zu. Augenblicklich jedoch schien sie den Frieden zu wünschen, denn sie sagte mit der ihr eigenen geminnenden Liebenswürdigkeit:

„So, und nun wollen wir uns alle hinsetzen und versuchen, einander besser kennen zu lernen. Ich bin fest überzeugt, ihr werdet Gerhard sehr lieb gewinnen.“

„hm, natürlich“, meinte der Onkel höhnisch.

Anderen fühlte sich ziemlich unsicher. Es war ihm ungefähr zumute, wie einem Schauspieler, der den Souffleur nicht hört. Er konnte aber vorerst nichts anderes tun, als abzuwarten. In der Zwischenzeit sah er sich im Zimmer um. Es war ein großer Raum

Reichszuschuß zur Kronprinzenreise.
Berlin, 7. März. In der Budgetkommission des Reichstags war schon davon die Rede, daß dem Kronprinzen ein Reichszuschuß zu seiner Kolonialreise gewährt werden solle, obwohl er nicht darum gebeten habe. Es soll sich um die Summe von 200 000 Mk. handeln. Die Regierung dürfte, wie wir erfahren, eine Nachtragsforderung einbringen, falls nicht, was wenig wahrscheinlich ist, der Reichstag von sich aus den Zuschuß anbiete.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. März. Ueber die Haltung Oesterreichs und Deutschlands verlautet nach Auskünften von „sehr hoher politischer Stelle“, die Regierungen so fortgeschrittener Länder, wie das Deutsche Reich und Oesterreich Ungarn, konnten keinen Präventivkrieg führen, dessen Notwendigkeit sich niemals erweisen ließe. Es könne sich freilich kein Staat von Rußland vor schreiben lassen, wo er keine Interessen haben dürfe. In dem Bestreben, die Türkei zu schützen und eine Aufrollung der kleinasiatischen Frage zu verhindern, stehen aber die Dreibundstaaten nicht abseits, sondern haben auch England an ihrer Seite. Es sei also unwahrscheinlich, daß Rußland einen Vorstoß versuchen werde, und da politische Anhaltspunkte zur Erklärung der Probemobilisierung nicht vorliegen, so müsse man sich damit begnügen, ihnen innerpolitische oder militärtechnische Beweggründe zuzuschreiben, was um so eher möglich ist, als eine Mobilisierung in Rußland für viele einflußreiche Leute die Gelegenheit ist, Geld zu verdienen.

Schweden.

Die Auflösung der Kammer.

Stockholm, 5. März. In beiden Kammern des Reichstages wurde folgendes Schreiben des Königs verlesen: „Da ich aus Sorge für die Sicherheit des Reiches heraus, die meine königliche Pflicht ist, mich veranlaßt gesehen habe, dem Volke Gelegenheit zu geben, durch Neuwahlen zur Zweiten Kammer seine Ansicht über die Verteidigungsfrage auszusprechen, habe ich beschlossen, den Reichstag aufzulösen und im ganzen Reiche Neuwahlen zur Zweiten Kammer anzuordnen. Ich werde später die Zeit bestimmen, wenn der Reichstag aufs neue zusammentreten soll.“

Frankreich.

Die Sicherung der französischen Herrschaft im Mittelmeer.

Paris, 6. März. In der heutigen Sitzung der Senatskommission stellte der Berichterstatter für das Marinebudget Chautemps Vergleiche an über die verschiedenen europäischen Seemächte unter besonderer Berücksichtigung des Gleichgewichts im Mittelmeer. Er drückte die Ansicht aus, daß es das hauptsächlichste Interesse Frank-

geschmactvoll, seit prächtig möbliert, aber in einen Stil, der nicht mehr modern war, mit Ausnahme des elektrischen Lichtes. Er enthielt ein Klavier, einen Kaminofen, einen eleganten Schrank, einen Schreibisch, zwei Sessel, ein Sofa und die gebräuchliche Anzahl von Stühlen. Die Bilder an den Wänden erhoben sich über die Mittelmäßigkeit, sie waren sogar besser, als man sie in vielen reichen Häusern zu finden pflegt. Die Kunstgegenstände, die hier und da aufgestellt waren, waren alle kostbar und geschmackvoll. Gerhard hatte keine Ahnung, wie er die Leute zu nehmen hatte, da er ja gar nicht wußte, wie Dorothea zu ihnen stand. Er fühlte, daß eine Spannung in der Luft lag, und begann langsam zu begreifen, welche Rolle Dorothea ihm zugebacht hatte. Er war mit der Absicht hergekommen, sich als liebender Gatte aufzupielen, er sah jetzt, daß er mehr die Rolle eines Beschützers zu übernehmen hatte. In dem hellen elektrischen Licht war Dorotheas Schönheit geradezu blendend, und Gerhard spielte keine Rolle, wenn er jede ihrer Bewegungen mit bewundernden Blicken verfolgte. Die auffallende Unfreundlichkeit seiner neuen Verwandten machte Anderens Lage sehr schwierig. Tante Jenny hatte sich nur einen Augenblick unterdrücken lassen, dann hatte sie ihn mit unverhüllter Verachtung vom Kopf bis zu Füßen gemessen.

„Nun, ich muß sagen, Sie sehen wenigstens anständig und gesund aus“, bemerkte sie in einem Ton, als ob es ihr schwerfalle, dies Zugeständnis zu machen. „Aber der Schein trügt.“

„Sehr liebenswürdig“, meinte Anderen, dann setzte er sich in einen Sessel an Dorotheas Seite, die auf dem Sofa Platz genommen hatte.

Wenn Frau Rodenstein spöttisch war, so war ihr Gatte direkt feindlich. Er maß Gerhard mit geradezu boshafteu Blicken.

„Wieviel von Ihrer kostbaren Zeit haben Sie denn Ihrer Frau gewidmet, seit Sie verheiratet sind?“ fragte er ganz plözlich, ohne irgendwelche Vorbereitung. Da Anderen nicht wußte, was Dorothea den Alten

reichs sei, sich die Herrschaft im Mittelmeer jederzeit zu sichern und trat für den Bau fünf neuer Ueberdreadnoughts ein, um mit der Stärke der österreicherischen und der italienischen Seemacht das Gleichgewicht zu halten.

Der Anteil Frankreichs in Kleinasien.

Paris, 6. März. Bei einem Bankett des Vereins für französisch-Asien hielt Präsident Poincaré eine Rede, in der er unter anderem sagte, der Verein beschränkte seine Tätigkeit nicht bloß auf die Frankreich gehörigen asiatischen Gebiete, er habe gemeinsam mit der französisch-Asien Diplomatie dafür gewirkt, daß im Orient endlich eine Ära des Friedens und der Arbeit beginne und daß Frankreich in Kleinasien an der Seite der anderen großen europäischen Nationen den Anteil an dem wirtschaftlichen Vorteil erhalte, auf den es kraft seiner materiellen und moralischen Interessen, sowie seiner Ueberlieferung ein Recht habe.

England.

Englische Kohlengruben nach deutschem Muster. London, 7. März. Die neueste Kohlengrube im Bezirk Doncaster wird fast ganz nach deutschem Muster eingerichtet. Der Schachtbau und die Errichtung der Fördermaschinen, die an 4 Millionen Mark kosten werden, werden von der Rheinisch-Westfälischen Schachtbau-Gesellschaft in Essen ausgeführt werden. Die ganze Maschinenanlage und die Ausrüstung werden aus Deutschland kommen. Jeder Schacht solle eine unabhängige Fördermaschine erhalten, die zu gleicher Zeit zwei Förderförde haben kann. Dadurch soll eine tägliche Förderung von 400 Tonnen Kohlen aus jedem Schacht ermöglicht werden. Diese Einrichtung ist neu für England. Ein Musterdorf für Bergleute soll nach deutschen Erfahrungen angelegt und ferner ein Zentralbad ebenfalls nach deutschem Muster am Grubenabgang errichtet werden.

Rußland.

Maßnahmen gegen den Abgang russischer Feldarbeiter nach Deutschland.

Petersburg, 5. März. Nach Prüfung einer vom Handelsminister vorgelegten Gesetzesvorlage über den Abgang russischer Feldarbeiter ins Ausland hat der Ministerrat beschlossen, den Handelsminister zu beauftragen, in der Reichsbuma eine Gesetzesvorlage einzubringen über die auf dem Seewege abgehenden Arbeiter. Der zweite Teil der ursprünglichen Gesetzesvorlage betreffend die Arbeiter, welche auf dem Landwege beispielsweise nach Deutschland und Dänemark abgehen, soll von einer Sonderkommission des Ackerbauministeriums einer Vorprüfung unterworfen werden. Der Ministerrat sprach dann den Wunsch aus, es möge in beiden Fällen dafür gesorgt werden, daß durch den Abgang russischer Arbeiter während der Feldarbeiten die Interessen der russischen Landwirtschaft nicht leiden.

Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Zaren. Petersburg, 7. März. Der Zar sandte gestern ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm. Der schriftliche Verkehr beider Monarchen ist ununterbrochen sehr reg und äußerst freundschaftlich gehalten. — Halbamtlich wird zu dem Artikel der „Militärischen Rundschau“ über eine angelegte Probemobilisierung in Rußland gemeldet, daß die Nachrichten den Tatsachen nicht entspricht, da eine allgemeine Probemobilisierung gar nicht ins Auge gefaßt ist, und die militärischen Übungen sich dem Umfange nach von denjenigen früherer Jahre durch nichts unterscheiden werden.

Rumänien.

Eröffnung des rumänischen Parlaments. Bukarest, 6. März. Das Parlament wurde heute vom König durch Verlesung der Thronrede feierlich eröffnet. Die Rede weist zunächst auf die Wichtigkeit der internationalen Stellung Rumäniens hin und die Pflichten, die Rumänien daraus erwachsen, betont dann die ausgezeichneten Beziehungen zu allen Staaten und erklärt,

erzählt „wenn mochte, so wünschte er, eine Antwort zu geben, die vielleicht mit ihren Erzählungen nicht stimmen könnte, und versuchte daher, sich diplomatisch aus der Affäre zu ziehen.

„Ich wußte nicht, daß ich darüber irgend jemand Rechenschaft zu geben hätte, außer Doris,“ bemerkte er, „und ich glaube, sie ist bis jetzt mit meinem Verhalten sehr zufrieden gewesen. Nicht wahr, Liebste?“

„Sehr zufrieden,“ erklärte Dorothea, fuhr aber dann rasch fort:

„Sei doch nicht so unfreundlich, Onkel, warum willst du uns denn die paar kurzen Stunden verbittern? Wir könnten doch über etwas anderes reden.“

„Ich ziehe es aber augenblicklich vor, darüber zu reden,“ unterbrach der Alte, der Anderson immer noch mit sehr scharfen Blicken beobachtete.

„Was haben Sie denn eigentlich für ein Geschäft, Herr Falkenberg?“

Gerhard, der sich vorgenommen hatte, so viel wie möglich bei der Wahrheit zu bleiben und jede unnötige Lüge zu vermeiden, zögerte eine Sekunde mit der Antwort, um Dorothea allenfalls Gelegenheit zu geben, ein Wort einzuwerfen. Aber sie schwieg, und das war ihm ein Zeichen, daß sie nach dieser Richtung hin dem Onkel noch nichts mitgeteilt hatte. Er konnte also frei reden.

„Ich bin augenblicklich mit einer Versicherungsangelegenheit beschäftigt,“ erklärte er, „ich muß in dieser Sache heute abend wieder fort und werde wahrscheinlich längere Zeit von Berlin abwesend sein müssen.“

„hm,“ war Herr Rodensteins Antwort. „Im vermute, Sie werden Ihre Stellung bald aufgeben?“

Gerhard, der keine Ahnung hatte, worauf diese Frage ausging, erwiderte: „Das ist möglich.“

„Das dachte ich mir doch,“ rief der Alte triumphierend. „Es ist ja auch ganz natürlich; eine reiche Frau heiraten ist viel bequemer als arbeiten, nicht?“

„Aber Onkel,“ rief Dorothea vorwurfsvoll und schien damit ihrem innersten Empfinden Ausdruck zu geben. „Aber er errätete vor Korn und rief:

daß Rumänien nicht zögern würde, den Frieden, zu dem es so mächtig beigetragen habe, aufrechtzuerhalten und zu sichern. Die Thronrede kündigt dann neue Vermehrungen für die Bedürfnisse der Armee an, mit der das finanzielle Gleichgewicht nicht beeinträchtigt wird. Die Thronrede wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen.

China.

Juanshitai lebenslänglicher Präsident? Shanghai, 7. März. Juanshitai überwies dem Minister des Innern einen Vorschlag des Kreisbeamten von Schentu in Szechuan, bei der Revision der Verfassung Juanshitai zum lebenslänglichen Präsidenten zu machen. Im Ministerrate sollen große Veränderungen bevorstehen. Die Berufung des Gouverneurs von Kanju nach Peking gilt als erster Schritt der Abschaffung seines Postens. Die gleiche Maßregel für die Provinzen Schansi und Schensi dürfte baldigst folgen.

Amerika.

Felix Diaz als Retter? Newyork, 6. März. Felix Diaz fährt selbst nach Washington und sucht von den Vereinigten Staaten die Zusage zu erlangen, man werde ihn anerkennen, wenn er Huerta stütze. Er glaubt, dies könne er binnen 36 Stunden bewirken.

Rücktritt Huertas? Mexiko, 6. März. Hier geht das Gerücht, daß Huerta in Kürze von der Präsidentschaft zurücktreten und den Oberbefehl gegen die Insurgenten im Norden des Landes übernehmen werde, um dann bei den Wahlen im Juli von neuem für die Präsidentschaft zu kandidieren.

Brasilianische Revolte.

Rio de Janeiro, 6. März. Die politische Lage im Staate Rio de Janeiro droht einen revolutionären Charakter anzunehmen. Eine Versammlung des Militärklubs veranlaßte regierungseindliche Kundgebungen. Einige ehemalige Offiziere sind kompromittiert. Beides veranlaßte die Erklärung des Belagerungszustandes bis Ende März, sowie die Verhaftung besonders hervorgetretener Agitatoren. Durch beide Maßnahmen sollen die konservativen Bevölkerungsschichten beruhigt und ernstere Zwischenschritte vorgebeugt werden. Die Regierung erklärt jedoch, sie werde mit größter Mäßigung handeln und nur die für die öffentliche Ordnung unentbehrlichen Maßregeln treffen. Die Armee und Marine sind durchaus zuverlässig.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 7. März. (Von der Realschule.) Wie wir hören, beginnt im Laufe dieser Woche an der hiesigen Realschule ein Kurs für Handfertigkeit. An den meisten badiſchen Lehranstalten sind schon lange derartige Kurse eingerichtet. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß diese nutzbringenden Übungen der hiesigen Jugend nicht länger vorenthalten werden. Die bedeutendsten Schulmänner haben schon lange erkannt, wie sehr die Ausbildung der Handgeschicklichkeit zur Entwicklung des guten Geschmacks, des Farben- und Formensinnes beiträgt, Dinge, die in der heutigen Zeit eine so überaus große Rolle spielen. Lichtward hat dies mit den Worten ausgesprochen: „In industriellen Wettkämpfen der Völker wird auf die Dauer die Nation am besten fahren, über deren Produkte zu Hause die größte Zahl erzogener Augen richtet. Da diese Übungen wöchentlich etwa nur eine Stunde in Anspruch nehmen, werden sie den übrigen Unterricht nicht belasten, im Gegenteil, viele Zeit, die bis jetzt nutzlos vergeudet wurde, kann auf diese Weise vorteilhaft ausgenützt werden. Um sich von dem Schaffen der Kinder ein klares Bild machen zu können, wäre eine Ausstellung der Arbeiten am Schlusse des Schuljahres sehr zu wünschen.“

Sinsheim, 7. März. Große Unkenntnis herrscht noch über die Anmeldung von Unfällen und Unfallsprüchen in solchen Fällen, in denen sich die Wirkungen eines Unfalles erst nach längerer Zeit seines Eintritts bemerkbar machen. Das Reichs-Versicherungsamt hat hierüber eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, nach welcher ein Verletzter auch noch Ansprüche auf Unfallrente geltend machen kann, wenn sich erst nach Jahren krankhafte Beschwerden bemerkbar machen, denen ein ursächlicher Zusammenhang mit dem Unfall nachgewiesen werden kann. Eine solche Annahme liegt aber dann vor, wenn der Arzt selbst nicht mehr im Zweifel ist. Dann beginnt aber erst von diesem Zeitpunkt an für den Verletzten die Frist von 3 Monaten, innerhalb deren Ansprüche geltend gemacht werden müssen.

Sinsheim, 7. März. Das Gr. Ministerium des Innern hat die Frauenarbeitschule des Badiſchen Frauenvereins Karlsruhe als gewerbliche Unterrichtsanstalt anerkannt. Dadurch ist jungen Mädchen die Möglichkeit geboten, sich in dieser Anstalt als Weibnäherin oder Kleidermacherin auszubilden. Dem zweijährigen Besuch der Schule folgt noch eine halbjährige Lehrzeit in der Praxis in nur erstklassigen Geschäften, in die die Schülerinnen von der Anstalt aus überwiesen werden. Nach Ablauf dieser 2½ jährigen Ausbildungszeit werden die Schülerinnen zur Gesellenprüfung zugelassen, die sonst erst nach dreijähriger Lehrzeit erfolgen kann. Gebildete Mädchen, die sich dem Beruf einer Weibnäherin oder Kleidermacherin zuwenden, werden gerne die Gelegenheit ergreifen und sich ihre Ausbildung in dieser Unterrichtsanstalt erwerben. Die näheren Bedingungen sind in der Kanzlei des Badiſchen Frauenvereins oder in der Frauenarbeitschule zu Karlsruhe zu erfahren.

Sinsheim, 7. März. Eine für Gesangsvereine wichtige gerichtliche Entscheidung wurde dieser Tage in Sachen der Bestimmungen für Gesangswettstreite gefällt. Ein Gesangsverein in einem Untermairorte hatte sich für einen Gesangswettstreit gemeldet und

bereits den vorgeschriebenen Einsatz in Höhe von 45 Mk. eingezahlt. Der Verein zog später seine Meldung zurück und forderte nun auch die Rückzahlung des Einsatzes. Der festgebende Verein verweigerte jedoch die Herausgabe aufgrund seiner Wettstreitstatuten. Es kam zum Prozeß. Das Gericht entschied, daß die Rückzahlung nicht zu erfolgen habe, da der festgebende Verein ja auch andernfalls nie sicher sei, ob das mit hohen Kosten veranstaltete Fest nicht zuletzt noch unmöglich werde. Nur im Falle, daß der Wettstreit selbst unterbleibt, besteht eine Verpflichtung zur Rückzahlung des Einsatzes. Diese Entscheidung ist gerade jetzt, wo mehrere Wettstreite in letzter Stunde abgefaßt wurden, von besonderer Bedeutung.

Sinsheim, 8. März. Den amtlichen Personalnachrichten zufolge wurden die Herren: Justizaktuar Wilhelm Hertel beim Amtsgericht Weiskirchen dem Amtsgericht Sinsheim zugewiesen, Justizaktuar August Körber aus Sinsheim z. Zt. beim Notariat Karlsruhe, zum Amtsgericht Karlsruhe, der Steuerassistent Jakob Trost in Heidelberg als Steuereinnahmer nach Sinsheim und der Finanzsekretär Alfred Konrad von Waiblingen, z. Zt. in Raftatt, nach Pforzheim versetzt.

Sinsheim, 8. März. Die sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Turnvereins v. 1861 fand gestern Abend im Vereinslokal statt. Nach einigen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Ziegler erstattete Schriftführer Dittes den Tätigkeitsbericht, dem sich der des Turn- und Spielwarts angeschlossen und aus denen zu entnehmen ist: Der Verein hat wiederum ein recht arbeitsreiches Jahr hinter sich. Veranstaltete er doch die großartig verlaufene Jahrhundertfeier, verbunden mit Volksturnfest und Aufführung des Festspiels Colberg, das Dank des freudigen Zusammenwirkens vieler Mitglieder so herrlich durchgeführt wurde und dem Verein den Dank Tausender von Besuchern brachte. Auch die Aktivität hat gute Arbeit verrichtet, sie besuchte die Turnfeste Sinsheim, Hoffenheim und Meckesheim mit Erfolg. Der Passivität des Vereins wurde auf dem Gebiete der Vergnügen durch die bekannt beliebten Unterhaltungsabende z. rechtlich Rechnung getragen. Einige recht schöne Turnfahrten führten im Sommer die Turner in den Obenwald und das herrliche Redartal. Die Sportabteilung lieferte in vergangener Spielsaison acht Wettspiele, sechs mit und zwei ohne Erfolg, besuchte das Sportfest Steinsfurt und erhielt im Fußballturnier den ersten Preis in der ersten Klasse. Diesen Berichten folgte noch der Kassenbericht und der Bericht der Festspielleitung über Colberg mit Schlußrechnung. Aus letzterer ist zu ersehen, daß über die Spielzeit 5800 Mk. umgelegt wurden; der gewonnene Ueberschuß wurde zur Anschaffung einer Bühne im Werte von 700 Mark verwendet, um welchen Betrag sich mithin auch das Vereinsvermögen vermehrt hat. Der Vorsitzende erteilte den Berichtstattern Entlastung bezw. dankte ihnen für ihre Mitarbeit, ebenso dem Leiter der neuen Damen- und Herrenriege, den Leitern des Festspiels besonders Herrn und Frau D. Schick, die die treibenden Kräfte dieser großen Arbeit gewesen seien. Die Versammlung befaßte die Worte des Vorsitzenden durch jeweiliges Erheben von den Sitzen. Die nun folgenden Wahlen ergaben: 1. Vorsitzender A. Ziegler, 2. Vorsitzender D. Schick, Schriftführer Dittes, Turnwart: E. Gmelin L., R. Jann II., Fr. Fischer III., Zeugwart Kraft; Beisitzer: die seitherigen. Unter Punkt Verschiedenes wurde den Leitern der Damen- und Herrenriege und der Sportabteilung Sitz und Stimmrecht im Turnrat zuerkannt. Die Versammlung wurde nun geschlossen und zum gemütlichen Teil übergegangen, der die Turner bei Sang und Klang noch recht lange beisammen hielt. Gut Heil!

Sinsheim, 8. März. Aus allen Gegenden laufen fortgesetzt Nachrichten ein von Ueberschwemmungen infolge des seit Freitag unausgesetz anhaltenden Regens. Auch die Elsenz und Schwarzbach mit Nebenbächen traten stellenweise über die Ufer. Die größte Gefahr scheint nun doch jetzt vorüber zu sein, nachdem heute der Regen aufgehört hat. Das Wasser ist heute auch schon merklich gefallen.

Sinsheim, 9. März. Der hiesige Frauenverein hielt gestern im Gasthaus zum „Böhen“ seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Nach warm begrüßenden und zu treuer Mitarbeit auffordernden Worten der Präsidentin Frau Apolthaler Dr. Kieffer erstattete der Beirat, Herr Stadtpfarrer Eisen, den Jahresbericht. Er gedachte zunächst mit Worten der dankbaren Anerkennung des durch den Tod uns entzweifenen Beirates, Herrn Medizinalrats Dr. Kieffer, und bat die Anwesenden, sich in stiller Erinnerung an den Entschlafenen von den Sitzen zu erheben. Beirat gebend er der von hier weggezogenen Vorstandsamen, Frau Medizinalrat Dr. Kieffer und Frau Oberamtmann Maier, die der Verein in treuer Erinnerung behalten werde. Namens des Vorstandes und des ganzen Vereins sprach er dann der aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen langjährigen Präsidentin Frau Eduard Speiser in warmen Worten für all die große selbstlose Mithewaltung den herzlichsten Dank aus und gab der Freude Ausdruck, daß Frau Speiser als Vorstandsmitglied auch fernerhin miltätigen Anteil an der schönen Arbeit des Vereins nehme. Er teilte dann mit, daß durch einstimmige Vorstandswahl Frau Dr. Kieffer als Präsidentin, Frau Stadtpfarrer Eisen als deren Stellvertreterin und Herr Dr. Fischer an Stelle von Herrn Medizinalrat Dr. Kieffer als Beirat gewählt worden seien. Durch Geld- und Naturalgaben konnte eine große Zahl Bedürftiger unterstützt werden, die Kinderstube nahm ihren eifrigeren Fortgang und die Frauenarbeitschule wurde im Berichtsjahr von 69 Schülerinnen besucht. Besonders angelegten ließen sich die Vorstandsdamen die Böhmerinnenpflege und die Beaufsichtigung der Industriefchulen sein. Zu wünschen wäre eine noch größere Mitgliederzahl. Den Rechenſchaftsbericht gab der Beirat, Herr Kaufmann Scheeder. Für seine gewissenhafte, sorgfältige Rechnungsführung wurde ihm herzlich gedankt und Entlastung erteilt. Dasselbe geschah auch mit Worten des Dankes gegenüber der Rechnungsführerin der Frauenarbeitschule, Frau Stadtpfarrer Eisen. Bei den Wahlen wurden die austretenden Vorstandsmitglieder, Frau Speiser, Frau Pfeuffer, Frau Dr. Fischer und Frau Stadtpfarrer Eisen wiedergewählt, an Stelle der weggezogenen Frau Medizinalrat Dr. Kieffer und Frau Oberamtmann Maier wurden Frau Fabrikant Heinrich Hagmaier und Frau Bezirksarzt Römer gewählt. Nun trat die Kaffeepause ein. Reichlich waren

von Frau Hilsbach zum „Edmen“ die Tische gedeckt, duftender Kaffee und wohlriechender Kuchen und Torten vereinten mehr denn 80 Besucherinnen der Generalversammlung und bald war ein reger Austausch der Gedanken im Gange. Nachdem man sich an Speise und Trank erquicht, führte in mehr denn einstündigem Vortrag von Lichtbildern unterstützt, Herr Stadtpfarrer Eisen die Hörer von Bregenz durch den Borarlberg nach Innsbruck, von da über den Brenner nach Sterzing, überschritt mit ihnen den Tauferpaß, um über Andreas Hofers Heimat Passierer nach Meran zu gelangen. Von dort führte die Fahrt nach Bozen, Trient, Vort, Lecco nach Nida an den dunkelblauen Gardasee mit seinen Herrlichkeiten. Der Beirat Herr Dr. Fischer dankte im Namen der Anwesenden für den schönen und belehrenden Vortrag. Damit hatte die Generalversammlung ihr Ende erreicht und sind, so hoffen wir, alle befriedigt von der Tagung gewesen und geben sich nun Mühe dem Frauenverein, der ja nur Not lindern will, neue Mitglieder zu werben.

Rohrbach, 7. März. Die Witwe Barbara Algeier, hier allgemein die „Bärbelbas“ genannt, tritt heute in ihr 94. Lebensjahr ein. Da die ehrwürdige Matrone bis jetzt von des Alters Gebrechen so ziemlich verschont blieb, im Geenteil sich noch der besten körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreut, ist die Hoffnung wohl nicht allzu gewagt, daß sie ihre Lebensjahre auch noch auf hundert bringen werde.

Steinsfurt, 8. März. Auf Veranlassung des hiesigen Handwerkervereins hielt heute nachmittags Herr Gewerbelehrer Fellhauer aus Heidelberg in Sänthaus zum „Lamm“ darüber einen sehr zeitgemäßen Vortrag, nämlich über „Das Borgunwesen und seine Bekämpfung.“ Es ist das alte traurige Lied, das trotz allen Aufklärungen und Klagen in Versammlungen und Presse immer noch nicht verkommen will. Bekanntlich haben es viele in der Genossenschaft, vom Handwerker gelieferte Arbeit oder vom Kleinfachmann bezogene Waren statt zu bezahlen sich Rechnung auf Rechnung schieben zu lassen, ohne sich um deren Regulierung im mindesten zu kümmern, selbst wenn ihnen dieses bei ihren guten Vermögensverhältnissen ein leichtes wäre. Diese Leute, die den Kredit in unterantwortlicher Weise mißbrauchen, bedenten natürlich nicht, daß der Geschäftsmann mit seiner Familie auch leben will, daß seine Arbeiter regelmäßig ihren Wochenslohn verlangen und er dem Lieferanten die empfangene Ware mit kurz bemessener Frist bezahlen muß. Das aber kann er nur, wenn er selbst für seine Arbeit oder gelieferte Ware die ordnungsmäßige Bezahlung erlangt. Jeder Handwerksmeister sollte es sich daher zur strengsten Pflicht machen, der abgelieferten Arbeit sofort Rechnung bezulegen evtl. nach dreimonatlichem erfolglosem Zuwarten Zinsen in Anrechnung zu bringen. Die Kundschaft dagegen sollte jeder für sich dazu beitragen, durch möglichst sofortige Begleichung seiner Schuld dem geschädigten Leibel abzuhelfen. Die Versammlung sollte dem Redner lebhaften Beifall. Der Verbandsvorsitzende Herr Hofschmiedemeister Schick von Sinsheim verbreitete sich hierauf aufs eingehendste über die verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen des Landesverbandes, deren Benützung er den Anwesenden warm ans Herz legte. Schließlich machte Herr Gewerbelehrer Fellhauer die Versammlung noch mit der 3. Kl. noch im Anfangsstadium befindlichen Institution der Sachverständigen-Kommissionen bekannt, denen er ein erfolgreiches Wirken in Aussicht stellte. Der Vorstand des Handwerkervereins, Herr Hummel, der feinerleits mit großem Geschick in die allgemeine Debatte eingriff, schloß um halb 6 Uhr die äußerst anregend verlaufene Versammlung, welche letztere in das auf Herrn Fellhauer ausgebrachte Hoch kräftig einstimmte.

Neckarbischofsheim, 6. März. Am 1. April wird das Kalkwerk Helmhof seinen Betrieb einstellen. Das Werk wird durch das Syndikat der vereinigten Kalkproduzenten stillgelegt werden gegen eine Jahresentschädigung an den Besitzer.

Grombach, 6. März. Die Rechnung des Ländlichen Kreditvereins Grombach für das Jahr 1913 schließt mit einer Einnahme von 33701.11 Mk. und mit einer Ausgabe von 33375.62 Mk. ab. Die Bilanz heißt auf an: Aktiva 58309.68 Mk., Passiva 57826.57 Mk., so daß sich ein Reingewinn von 483.11 Mk. ergibt. Die Sparkasteneinnahmen betragen auf 1. Dezember 1913 53380.69 Mk., die eingezahlten Geschäftsanteile 3514.96 Mk., der Reservefond 930.92 Mk. Dem stehen Darlehen mit Güterabhandlungen im Betrage von 53565 Mk. gegenüber. Es zeigt sich, wie überaus segensreich ein solcher Verein ist, wie manche Markt erspart und angelegt wird, was sonst nicht der Fall wäre.

Aus Baden, 7. März. Wie der evangelische Oberkirchenrat bekannt gibt, hat die Buß- und Bettagskollekte von 1913 die Summe von rund 10655 Mk. ergeben. Die an evangelische Gemeinden zur Verteilung gelangende Summe beträgt unter Hinzuziehung der Karfreitagskollekte und eines Zinsenertrages des Baukollektionsfonds rund 17000 Mk. Aus dieser Summe erhielten 73 evanq. Gemeinden Unterstützung. Die Reformationskollekte für 1913 betrug rund 8000 Mk. Hierzu kommt noch ein Rest aus der Kollekte von 1912 und sonstige Zuschüsse, so daß insgesamt rund 18000 Mk. an 125 Gemeinden zur Verteilung gelangten.

Bammatal, 5. März. Gestern früh wurde ein 15jähriges Mädchen auf dem Wege von Waldhilsbach hierher von einem Burschen überfallen und herabst. Der Bursche versuchte das Mädchen zu würgen, schüttete dann aber, als das Mädchen um Hilfe schrie.

bc. Heidelberg, 6. März. Infolge der gestrigen und heute niedergegangenen reichlichen Niederschläge steigen der Neckar und seine Nebenflüsse rapid. Seit gestern ist der Neckar um etwa einen Meter gestiegen. Der Pegel verzeichnete heute früh hier 278 Zentimeter Wasserhöhe. Vom Oberlauf des Neckars wird weiteres starkes Wachsen gemeldet. Auch der Rhein ist in stetigem Steigen begriffen.

bc. Heidelberg, 8. März. Gestern morgen wurde durch Böllerschüsse der festliche Tag der Brückeneröffnung, von Schlierbach nach Ziegelhausen eingeleitet. Vorgestern wurde die Belastungsprobe vorgenommen, zwei Dampfmaschinen führten gegeneinander, hintereinander und nebeneinander über die Brücke. Die Probe verlief ausgezeichnet, so daß gestern abend schon die Brücke dem Verkehr freigegeben wurde. Während der Vornahme der Belastung läuteten von beiden Kirchen die Glocken. Nach der Freigabe der Brücke wurde die Fährte abgefahren; sie hatte auf Halbmaß geflaggt. Die offiziellen Einweihungsfeierlichkeiten finden voraussichtlich am 22. März statt und sollen zu einem großen Volksfest für die Gemeinde Ziegelhausen werden.

S Mosbach, 6. März. Vor der Strafkammer hatte sich der Kirchenräuber Tagelöhner Valentin Fiedel aus Desterreich wegen mehrfachen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Schlierbach, dann in Heidelberg-Neuenheim und in Heidelberg selbst mit dem Italiener Fieschi, der entkommen ist, mehrfache Kircheneinbrüche unternommen und wertvolle Gegenstände gestohlen. Auch in Neckargerach wurde eine Kirche von den Einbrechern heimgesucht. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

bc. Eberbach, 6. März. Das mit Salz geladene Schiff des Schiffers Karl Neuer von hier wurde gestern unterhalb Pleutersbach durch starken Wind auf einen Felsen geworfen und erhielt mehrere Löcher im Schiffsrumpf. Nur durch rasches Auswerfen der Fracht konnte das Schiff über Wasser gehalten werden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

bc. Heiligkreuz-Steinach, 6. März. Gestern wurde die älteste Frau des Kirchspiels Frau Katharina Hufnagel zu Grabe getragen. Sie hat ein Alter von 97 Jahren erreicht. Am gleichen Tag betette man den ältesten Bürger von Altnendorf, auch zum Kirchspiel gehörig, zur letzten Ruhe. Es war dies der Landwirt Wolf Eberle, der es auf nahezu 89 Jahre gebracht hatte.

X Mannheim, 5. März. Der Verein für Reisespiele wird hier in Neu-Döhrim (nahe der Feudenheimer Fähre) ein großes Stadion erbauen, dessen Kosten auf 170 000 Mk. veranschlagt sind. Das Projekt ist schon in allen Einzelheiten ausgearbeitet. Auf das Preisaus Schreiben wurden zwei Entwürfe preisgekrönt, die bei dem Bau Verwendung finden sollen. Der Boden wird von der Stadt im Erbbaurecht gestellt. Man beabsichtigt, den Bau in drei Etappen auszuführen. In der ersten Etappe kommen zur Ausführung ein großer Festspielplatz mit einer 500 Meter langen Laufbahn und mächtigen Tribünen, in deren Erdgeschos eine Aufseherwohnung und ein großer Turnsaal, Umkleie- und Duschräume, sowie eine Ambulanz verlegt werden. An die Tribünen kommen ferner Fußballplätze und ein Hockeyplatz und 10 Tennisplätze zu liegen. Die Sitz- und Stehplätze der Tribünen sollen 10 bis 15 000 Personen fassen. Die Kosten dieser Bauten sind auf 70 000 Mk. bemessen. In der zweiten Etappe soll der Platz eine gärtnerische Anlage erhalten und weitere Fußball-, Hockey- und Tennisplätze, sowie ein Licht- und Sonnenbad errichtet werden. Die Kosten sind auf 60 000 Mk. veranschlagt. Die dritte Etappe ist für die Errichtung eines Pavillons und eines Wirtschaftsgebäudes, sowie die Einfriedigung serviert, die eine dekorative Ausgestaltung erhalten soll. Der Kostenaufwand beträgt hierfür 40 000 Mk. Die Kosten sollen durch Anleihscheine aufgebracht werden.

nc. Mannheim, 6. März. Eine 81 Jahre alte Witwe von hier, welche auf den Planen von einem Straßenbahnwagen umgeworfen und schwer verletzt wurde, ist in vergangener Nacht gestorben.

bc. Unterwiesheim, 8. März. Im Verlauf eines Streites zwischen einigen Burschen vor der Bahnhofswirtschaft erhielt der 18jährige Otto Oberst einen Stich in den Oberschenkel, der die Schlagader zerriß. Der Verletzte war nach wenigen Augenblicken tot. Der Täter ist verhaftet.

Karlsruhe, 6. März. Augenblicklich findet im Ministerium des Kultus- und Unterrichts die philologische Staatsprüfung statt, welcher sich ungefähr 200 Kandidaten unterziehen.

nc. Karlsruhe, 6. März. Die Ziehung der dritten Klasse der vierten Preußisch-Süddeutschen (230. Königlich Preussischen) Klassenlotterie wird am 13. und 14. März 1914 stattfinden.

bc. Amoltern, 8. März. Hier hatten Schulknaben eine Flasche mit ungelöschtem Kalk und Wasser gefüllt und sie dann verschlossen. Beim Öffnen der Flasche spritzte einem Mädchen der Inhalt ins Gesicht und verletzete es schwer.

bc. Oberglashütte, 6. März. Einer Meldung des „Neuen Alboten“ zufolge hat Hauptlehrer Ehler eine automatisch stabile Flugmaschine erfunden und hat in den letzten Tagen damit Probeflüge unternommen. Diese haben genantem Blatt zufolge das denkbar günstigste Resultat ergeben. Es soll eine Geschwindigkeit von 120 Kilometern erzielt worden sein. Die Stabilität sei so groß, daß der Flieger die Hände nicht am Steuer zu haben braucht. Die Maschine solle für alle bisjährigen bedeutenden Wettbewerbe gemeldet werden. Es sollen auch verschiedene Interessenten Kaufgebote gemacht haben.

bc. Grimmelshofen, 6. März. Vor einigen Tagen fiel das 2 1/2 Jahre alte Kind des Kalkmanns Troll in die zurzeit hochgehende Wutach. Der des Wegs kommende Alfred Götz sprang sofort ins Wasser und entriß unter großer Mühe das Kind dem Tod.

bc. Ronstanz, 6. März. Oberbürgermeister Dr. Weber verabschiedet sich im Anzeigenteil der hiesigen Blätter von der Bürgerschaft und spricht seinen Dank aus für die vielen Beweise der Verehrung und Zuneigung, die ihm während der 25 Jahre seiner hiesigen Tätigkeit zuteil wurden.

Verschiedenes.

Raubmord.

Mainz, 7. März. In Luitental (Hunsrück) wurde der pensionierte Grubenschlosser Peter Marx, der ziemlich zurückgezogen lebte und als sparsam und wohlhabend galt, in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Körper lag in einer Blutlache und war mit Säcken zugebekt. Die Leiche hatte im Halse mehrere Stichwunden. Eine größere Gelbschleime, die der Getötete immer im Hause hatte, war

verschwunden. Es handelt sich anscheinend um einen Raubmord, über den näheres noch nichts festgestellt ist.

Telephonverbindung Berlin—Frankfurt—Mailand.

Frankfurt a. M., 7. März. Die neue Telephonverbindung Berlin—Frankfurt—Mailand soll, nachdem die Versuche so günstig ausgefallen sind, noch weiter verlängert werden, so daß über Frankfurt telephonische Verbindungen zwischen Köln, dem Rheinland und Mailand hergestellt werden können, während telephonische Gespräche von Hamburg oder Bremen über Berlin geführt werden. Die Strecke Berlin—Mailand wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden.

Verhaftung einer Schwindlerbande.

Berlin, 6. März. Die Schöneberger Kriminalpolizei verhaftete gestern ein aus 9 Personen bestehendes Schwindlerkonfession, das hunderte Personen um größere Beträge geschädigt hatte. Die gesamte Höhe der erschwindelten Summe dürfte sich schätzungsweise auf 350 bis 400 000 Mark belaufen. Der Schwindel wurde mit wertlosen Buzzen betrieben, die an vertrauensselige Kapitalisten um 8000 Mark das Stück verkauft wurden.

Giftmörderin zum Tode verurteilt.

Grandenz, 6. März. Heute wurde vom Schwurgericht Grandenz die Rentiersfrau Luise Hajz aus Marienwerder wegen Giftmordes zum Tode verurteilt. Sie hatte am 22. November vorigen Jahres ihren 49 Jahre alten Mann durch Gifte, die mit Kattengift vergiftet waren, getötet, um ihren Liebhaber heiraten zu können.

Die Laminenkatastrophe in Tirol.

Innsbruck, 5. März. Es ist wahrscheinlich, daß die Lawine, die eine Breite von 800 Metern hatte, durch abgebrochene Schneebretter losgelöst wurde. Zweifellos konnte das Unglück nur deshalb einen so katastrophalen Umfang annehmen, weil sich die Skifahrer entgegen der Vorschrift sehr eng beisammen hielten, statt in größeren Abständen zu fahren. An der Unglücksstelle arbeiten mehrere Bergführer und die Genarmen der umliegenden Dörfer. Die großen militärischen Hilfszpektionen sind erst am Wege. Der unverletzt gebliebene Leutnant Gaidorf erlitt einen Nervenschuß. Die Leichen der beiden Offiziere Böhner und Gärtner sind bereits ausgegraben.

Der Pseudo-Kronprinz von Württemberg auf einem englischen Flugplatz.

London, 7. März. Auf dem Flugplatz Hendon haben li. „Berl. Tagbl.“ zwei Schwindler die elegante Gesellschaft an der Nase herumgeführt, zu welchem Zweck ist bisher noch nicht aufgeklärt. Der eine der beiden Schwindler gab sich als der Kronprinz von Württemberg aus (den es bekanntlich nicht gibt), der andere als Privat-Sekretär Lord Hope. Der angebliche Kronprinz sprach englisch mit deutschem Akzent und verlangte von Graham White, ihn zu einem Fluge mitzunehmen. Ein Peer erzählt, daß der Lord Besorgnisse geäußert habe, daß der König von Württemberg etwas davon hören könne, daß der Kronprinz zu einem Flug aufgestiegen sei und sein Leben riskiert habe. Eine Lady, die sich in Begleitung des Peers befand, glaubte tatsächlich einen König vor sich zu haben und machte einen tiefen Hofknix. Die Lords und Ladies suchten die Bekanntschaft des Königs zu machen. Der Kronprinz verschwand dann und Lord Hope nach ihm. Schließlich merkte man, daß es sich um Schwindler handelte. Niemand begriff, was die beiden eigentlich beabsichtigt hatten. Hope erschien übrigens noch bei einer Dame der Gesellschaft, die davon gesprochen hatte, daß sie sich ein neues Auto kaufen wolle und bot ihr einen eleganten Wagen zum Kauf an und holte ihren Sohn zu einer Probefahrt ab. Auch das ging ohne materiellen Schaden für den Sohn der Dame und die Dame selbst ab. Seitdem sind „Seine königliche Hoheit“ und sein „Sekretär“ verschwunden.

Gerichtliches.

Neckarbischofsheim, 7. März. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am 11. ds. Mts.

1. In Str.-S. gegen 1. den Fabrikarbeiter Christian Scholl von Reichartshausen, 2. den Dienftnecht Johannes Göhrig von Waldwimmersbach, beide wohnhaft in Reichartshausen, wegen Körperverletzung.
2. In Str.-S. gegen 1. den Schneider Ludwig Wolf, 2. den Maurer Johann Wolf, 3. den Landwirt August Geles und 4. den Maurer Adam Helfrich, alle von Espenbach und dort wohnhaft, wegen Körperverletzung.
3. In Str.-S. gegen den Schreiner Adam Steiß in Eichelbronn, wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung.
4. In Str.-S. gegen 1. den Friseur Jakob Albrecht und 2. den Schreiner Adam Kaiser, beide in Eichelbronn, wegen groben Unfugs.
5. In Verll.-S. 1. des Gastwirts Gustav Brauu und 2. des Delonomen Georg Kling, beide in Helmstadt, gegen den Privatier Otto Berner in Mannheim, wegen Beleidigung.
6. In Verll.-S. der ledigen Margaretha Geier in Flinsbach, gegen den Landwirt Eduard Senges in Flinsbach, wegen Körperverletzung.

Marktberichte.

Eppingen, 6. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 406 Milchschweine und 22 Läufer. Die Preise betragen für Milchschweine 30—40 Mk. und für Läufer 70—100 Mk.

Wiesloch, 6. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 210 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 26—36 Mk. das Paar, für Läufer 00 Mk.

Bretten, 7. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 0 Läufer und 54 Milchschweine zugeführt. Die Paarpreise waren für Milchschweine 35—53 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Wetterbericht.

Der Niederdruck ist im Abzug nach Mittelrußland begriffen. Im Westen aber sind noch Störungen zurückgeblieben, die zunächst noch weiterhin vorwiegend bewölktcs Wetter und Niederschläge, in besonders hohen Lagen sogar Schnee und dabei kühle Temperatur bringen werden. Der Wind wird sich wesentlich abschwächen.

